

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk., in den Abgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Vertrieb der Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr. — Telefon 274.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Spaltenbreite oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Stompilierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Anfragen und Bestellungen außerhalb des Inlandanteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefon 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 204.

Wittwoch, den 1. September 1909.

149. Jahrgang.

Spanien und die Rif-Kabylen.

London, 30. August. Aus Lissabon wird telegraphiert, daß gestern und vorgestern zahlreiche Truppen von Melilla nach Soc el arba abgegangen sind. Nach einem Bericht der „Daily News“ waren es allerdings nur zwei weitere Bataillone Infanterie, die die bereits vorausgeschickten Truppen General Aguillera verstärken sollen. Nach einem Bericht der „Central News“ hat General Aguillera am Freitag einen Besuch gemacht, in das 15 Meilen von Soc el arba entfernt liegende Beluan einzubringen. Unterwegs aber stieß er auf eine Karawane hinter sehr starken Befestigungen, die ihn zum Rückgang nach El Arica zwangen. Nach einer weiteren sehr wahrscheinlich klingenden portugiesischen Meldung hat sich General Martinas davon überzeugt, daß der Surugu nicht durch einen Frontalangriff zu nehmen ist. Das letzte das Vorstößen größerer Truppenteile in der Richtung nach Abdor und Beluan. Wenn er diese beiden Plätze genommen habe, werde er den Surugu von der Rückseite angreifen können. Sämtliche Hospitaler sind am Sonnabend geräumt worden. Aus Malaga allein wurden 2000 Verwundete nach Cordova und Granada übergeführt. Offenbar will man Raum für die Opfer der nahe bevorstehenden Kämpfe schaffen. Es heißt, daß in Melilla einige Cholerafälle vorgekommen sind. Doch stellt dies die Aemmelung in Abrede. Zahlreiche kleine Gesetze und andere Zusammenhänge zwischen beiden Parteien werden von verschiedenen Punkten gemeldet. In den Bergen, auf 4 Kilometer von Cabo de Agua entfernt, sollen die Spanier auf eine Karawane gestoßen sein und die Kabylen vertrieben haben, ohne mehr als einen Verwundeten zu haben. Die Kabylen, denen diese Kabylen angehörien, können also offenbar nicht so gut schreien wie die auf dem Surugu. Aus einem Bericht der „Daily Mail“ geht hervor, daß die Wauren das Meer überblicken von Melilla fortwährend mit ihren Kanonen beschließen und Sonnabend ist ein Transportschiff in den Grund gestoßen haben, wenn es sich nicht unter die Wauren des Forts geechelt hätte. In dem Bericht ist noch acht Geflüchten in die Rede. Der „Standard“ meldet aus Madrid, die Regierung habe beschloffen, weitere 20000 Mann nach Melilla zu entsenden.

Griechenland.

Es scheint fast, als ob die Führung auf dem Balkan einen epidemischen Charakter trägt. In der Türkei hat sie zur Revolution und zum Sturz des Sultans geführt. In Serbien endete sie noch halbwegs glimpflich, aber vielleicht nur vorläufig, mit der unruhigen Abwanderung des Kronprinzen, während Wilfrid Ferdinand von Bulgarien wie die Frage auf die seine fiel, indem er vom Fürsten zum Könige avancierte. In Griechenland nun scheinen die Dinge einen ähnlichen Verlauf zu nehmen wie in der Türkei, und die Verhältnisse weisen auch sonst eine gewisse Familienähnlichkeit auf. Der Kretanoffizier, bei dem die Türkei verhältnismäßig gut abkam, bedeutete für Griechenland eine um so schwerere Schlappe, da das Verhalten der Schwärmde dort gewisse Hoffnungen erregt hatte und erregen mügte. Das Beschließen dieser Hoffnungen hat nun die Enttarnung der Militärpartei, des jungmilitärischen Komitees, das vor zwei Jahren zuerst in Mazedonien nach

dem Muster des jungtürkischen Komitees begründet und dann auf Griechenland ausgeführt wurde, auf den Gipfelpunkt gesteigert, so daß die so entsagte national-griechenistische Bewegung jetzt nicht nur das Kabinett Rallis gestürzt hat, sondern auch die Dynastie des Königs Georg des Dänen bedroht, der vor 46 Jahren dem von den unandbaren Griechen abgesetzten Otto von Bayern gefolgt war.

Der jetzige Sturz des Kabinetts Rallis hat sich in ebenso stürmischer Weise vollzogen wie vor fünf Monaten sein Amtsantritt. Rallis führte damals wie durch eine Art Staatsstreich das Kabinett Theototis, in dem er sämtliche unzufriedenen Elemente um sich scharte und so den König wohl oder übel zu seiner „Verufung“ zwang. Da er es aber genau so wie alle Ministerpräsidenten machte, indem er alles versprach und nichts hielt, während er gleichzeitig die Kammer seinem Willen zu unterwerfen suchte, so wuchs die Bewegung in Griechenland immer mächtiger an. Und als jetzt der unglückliche Ausgang des Kretanoffiziers, der für die griechische Großmannschaft einen Schlag ins Gesicht bedeutete, das Fuß zum Ueberlaufen brachte, verbündete sich das jungmilitärische Komitee mit den politischen Vereinen, den immer rebellierenden Studenten und den ebenfalls einen bedeutsamen politischen Faktor darstellenden Jüngsten zum Sturz des Kabinetts Rallis.

Dieser Teil des Programms ist denn auch erfüllt worden, aber es ist unverkennbar, daß die Bewegung sich gleichzeitig gegen die Dynastie richtete, der man die Schuld an der heillosen Mißwirtschaft in Griechenland aufbürdet. Das ist sicherlich nicht gerecht, denn es sind jedenfalls noch weit mehr Schuldige vorhanden, nämlich die Griechen in Bausch und Bogen. Das Land ist garnicht arm an Hilfsmitteln, aber die Bevölkerung ist faul, die Kammer directionslos und forumpriert und die Regierung, die auch das jeweilige Kabinett hieß, unfähig. Freilich ist auch König Georg nicht frei von Schuld und Fehle, denn er hat dem Größenwahn der Griechen durch weit über die Mittel des Staates hinausgehende und diese erschöpfende militärische Ausgaben geschenkt, so daß auch das letzte Budget wieder mit einem Defizit von 15 Millionen Drachmen (gleich 12 Mill. Mk.) abschloß.

König Georg tut offenbar, was er kann, um die Dynastie zu retten. Er hat dem über einen starken Anhang verfügenden Politiker Macomichalis, dem auch die Gruppe des früheren Ministerpräsidenten Theototis freundlich gegenübersteht, die Kabinetsbildung angeboten, und gleichzeitig soll ein Erlaß veröffentlicht werden, in dem Erparnisse auf allen Gebieten und vor allem neue Verbindungen für das Vancament der unzufriedenen Offiziere und Unteroffiziere angekündigt werden. Offenbar soll Wilfrid versuchen, auf Grund eines solchen Programms, dem gegenüber die Griechen vielleicht denken werden: die Hofpartei hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube, die von Rallis aufgelöste Kammer wieder einzusetzen, um so noch in letzter Stunde den Sturm zu beschwören, der zurzeit das Land durchtobt und die Dynastie ernstlich bedroht. Ob diese Beschwörungsversuche — was im Interesse des schwer heimgegangenen, wirtschaftlich wie politisch gerüttelten Landes jedenfalls dringender zu wünschen wäre — noch Erfolg haben werden, das müssen schon die nächsten Tage zeigen.

* Athen, 29. Aug. Die „Agence Athen“

veröffentlicht folgende Mitteilung: Nachdem Ministerpräsident Rallis infolge der Vorgänge bei der Bewegung unter dem Militär, die zu der Verarmung der Garnison auf dem Felde von Gudi führte, demissioniert hatte, wurde Macomichalis vom König mit der Neubildung eines Kabinetts betraut, um die innerpolitische Lage zu regeln und die öffentliche Ordnung zu sichern, die übrigens, dank der Haltung der Kruppen (so wohl wie der Bevölkerung, in keiner Weise gestört war. Das neue Ministerium wird in seiner auswärtigen Politik von den aufstichigen und unwandelbaren Gesüchten der Verantwortlichkeit und des Friedens getragen sein und seine korrekte und loyale Haltung und seine Zugänglichkeit gegenüber den Staatschlägen der Großmächte, wie sie Griechenland eben erst gemacht, bewahren. Dem Verlangen der öffentlichen Meinung nach Reformen im Innern nachstomend, wird das Ministerium der Kammer Gesetzentwürfe über Reformen administrativer und wirtschaftlicher Natur vorlegen, die es dem Lande ermöglichen werden, sich in Ruhe und Ordnung normal zu entwickeln und seine Hilfsquellen wirksam auszunutzen. Nachdem die Amnestie für die dieingigen Soledaten, die in der Nacht zum 28. August auf dem Felde von Gudi versammelt waren, verurteilt worden war, lebten sie in aller Ruhe ohne jeden Zwischengang in ihre Kaserne zurück. Die eine Zeitlang erregte öffentliche Meinung hat sich nun beruhigt, und man erwartet jetzt mit Zuversicht den Zusammentritt der Kammer, die sich dem Reformwerk im Innern mit jenem Geist der Eintracht und Mäßigung zu widmen verheißt, welcher heute alle Klassen der Bevölkerung ohne Rücksicht der Partei bezieht.

Die Tiroler Jahrhundertfeier

hat am 28. August in Innsbruck begonnen. Bei fröhlichem Regen traf abends Kaiser Franz Josef aus Bad Ischl ein, von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. Nachdem der Kaiser die auf dem Bahnhof erschienenen Erzherzöge begrüßt hatte, hielt Landeshauptmann Rathrein an den Kaiser eine Begrüßungsanrede. Der Kaiser erwiderte, es sei ihm ein Herzensbedürfnis gewesen, zu der Jahrhundertfeier der Tiroler Befreiungskämpfe in das von ihm so sehr geliebte Land zu kommen. Er wisse, daß er in diesem Lande auf die alte Treue stier rechnen könne. Bürgermeister Strell überbrachte den Willkommengruß der Stadt Innsbruck. Der Kaiser dankte und drückte seine Genehmigung über den Aufschwung der Stadt aus. Durch das Spalier von Schützen, Veteranen und einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge fuhr der Kaiser an der Seite des Erzherzogs Franz Ferdinand durch die reichgeschmückten Straßen in die Hofburg, allenfallsigen Gegenstand rauschender Ovationen. Abends 8 Uhr drachten 400 Sänger des Tiroler Sängerbundes dem Kaiser eine Serenade dar. Hierauf fand ein Fackelzug statt, an dem 2600 Fackelträger teilnahmen. Gleichzeitig war die Stadt feenhaft illuminiert. Von den Höhen leuchteten Höhenfeuer.

Am Sonntag vormittag begab sich der Kaiser durch ein dichtes Spalier von Schützen, Veteranen und einer nach Tausenden zählenden Menge an der Seite des Thronfolgers auf den Berg Isel, wo sich die Erzherzöge, Erzherzoginnen, der Klerus, die Staatswörden-

träger und die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden eingefunden hatten. Der Abt von Wilten und der Kommandant vom Berg Isel begrüßten den Monarchen. Nach einer Messe auf dem Festplatz richtete der Landeshauptmann Dr. Rathrein an den Kaiser eine Ansprache, auf die der Monarch u. a. folgendes erwiderte, indem er in deutscher Sprache der Helden von 1809 gedachte: „Die Erhebung Tirols ist als ein Beispiel dessen, was ein gottesfürchtiges, treues, durch harte Arbeit gekämpftes Volk vermag, zum Gemeingut aller Völker geworden. Ich aber, der ich heute als Enkel weiland Eures in Gott ruhenden guten Kaisers Franz zu Euch spreche, ich gebe mit meinem ganzen Hause dankbaren Herzens all der Getreuen, die damals Gut und Blut für Ihren Kaiser geopfert haben. Daß dieser Geist in den Nachkommen fortlebt, haben meine Kaiserjäger, haben die Tiroler Landesverteidiger in allen Kriegen gezeigt.“

Der Kaiser fuhr dann in italienischer Sprache fort und schloß mit folgenden Worten: „So verleihe ich Euch denn, liebe Getreuen von Tirol, meiner väterlichen Liebe und entbiete Euch meinen kaiserlichen Gruß und Dank. Ich und mein Haus halten Euch Treue um Treue. Gott verleihe uns und Euch seinen Segen.“

Der Kaiser begab sich dann zum Hofesdenkmal, wo er einen prächtigen Kranz niederlegte. Der Kaiser zeichnete u. a. besonders die Nachkommen Andreas Hofers durch Ansprachen aus.

Einen glänzenden Verlauf nahm der Schützenfestzug, an dem etwa 30000 Schützen, Veteranen und verschiedene malerische Gruppen von Landsturmen in alten Trachten teilnahmen. Der Vorbereitungs dauerte zwei Stunden, die der Kaiser im Pavillon vor der Hofburg stehend zuzugute. Die Festvorstellung am Abend im Stadttheater ist programmmäßig verlaufen. Als der Kaiser unter den Klängen der Volkshymne im Theater erschien, brach das Publikum, das sich von den Etagen erhoben hatte, in stürmische Hochrufe aus. Am Schluß der Vorstellung wurde der Kaiser lebhaft begrüßt.

Am Montag mittag ist Kaiser Franz Josef in Bregeuz eingetroffen und auf dem Bahnhof von den Spitzen der Wörden, dem Hof- und Staatswördenträgern und der Gelligkeit aller Konfessionen empfangen worden. Eine nach Publikum zählende Volksmenge aus allen Landesteilen brachte dem Kaiser begeisterte Ovationen dar.

Das Reichsinfanterie „Z I“ nach dem Bodensee beordert.

Die für Dienstag bevorstehende Bodenseerewalfahrt des Kaisers Franz Joseph hat eine gewaltige Menschenmenge in alle bedeutenden Bodenseestädte gelockt. Lindau, wo der bayrische Thronfolger Prinz Ludwig den Kaiser am Dienstag empfängt, ist von Fremden überfüllt. Der Thronfolger ist begleitet vom Ministerpräsidenten Freiherrn von Podewils, am Montag mittag in Lindau eingetroffen. Der österreichische Gesandte in Wien Freiherr von Zuchner und der Regierungspräsident von Braun aus Regensburg haben sich dem Prinzen angeschlossen.

Graf Seppel in ist um 10 Uhr vormittags, von Berlin kommend, im kaiserlichen Salonwagen in Lindau eingetroffen. Er wurde von einem nach Tausenden zählenden Publikum begeistert begrüßt und ist dann

mit Ertragung nach Friedrichshafen weitergefahren. Der Graf wird Dienstag zum Kaiser von Oesterreich in Friedrichshafen empfangen werden, an der Hofstafel teilnehmen und, der Einladung des Kaisers folgend, diesen auf dem Dampfer begleiten.

Kaiser Wilhelm aber hat dem Reichsluftschiff „Z III“ in Weg Befehl zugehen lassen, Montagabend an den Bodensee zu fliegen um am Dienstag dort vom Kaiser Franz Joseph, wahrscheinlich auf der Manzellener Zeppelinverft, befehligt zu werden und dann den Kaiser auf dessen Rückfahrt nach Bregenz in den Altkisten zu begleiten, ein Ertrag für den havarirten „Z III“.

Generalstreik in Schweden.

Stockholm, 29. August. Oesteren ist wieder ein Antrag, betreffend die Vermittlung der Regierung in dem Generalstreik, abgegeben worden. Derselbe ist im Namen des Vertrauensrats, des festgesetzten Landesvertrags, vom früheren Staatsminister Rechtsanwält Staaff sowie dem Reichstagsabgeordneten Ernst Beckmann unterzeichnet. Durch Verträge im Freien, welche von Kaufleuten befreit sind, wurden die Arbeiter von der Streikfaktung ermuigt, aber man merkt doch, daß eine gedrückte, hoffnungslose Stimmung sich vieler bemächtigt hat, zumal sich die Not eingestellt hat. Deshalb wird eine Verlegung der Streikfaktung dringend gewünscht. Sonst ist hier alles ruhig; die Geschäfte sind fast.

Der havarirte Zeppelin III.

Merseburg, 31. August.

Das neue Luftschiff, auf das man so große Hoffnungen gesetzt hatte, hat die Fahrt vom Bodensee nach Berlin nicht gut bestanden, wie es Graf Zeppelin und wie es ganz Deutschland erwartet hatte. Es war ja gewagt, mit einem Luftschiff, das so gut wie keine Probefahrt zurückgelegt hatte, eine so weite Tour zu unternehmen, aber Graf Zeppelin wollte sein Wort einlösen, daß er am 28. August nach Berlin komme, und so wurde das Wagnis unternommen. Am ersten Tage havarirte, am zweiten wieder und nun auch am vierten. Wie bereits gestern mitgeteilt, ist bei Wälgig, einem kleinen Dorfe zwischen Jagna und Wittenberg, der Ballon infolge Propeller-Bruchs niedergegangen und liegt, von der Bahn aus sichtbar, auf freiem Felde. Die letzte Havarie ist die schlimmste, denn es ist nicht nur der Propeller gebrochen, sondern die Ballonhülle hat zwei große Löcher bekommen, die der brechende Propeller gestochen hat.

Es liegen im Einzelnen nachstehende Meldungen vor:

Wälgig, 30. Aug. Etwa 500 Meter von der Station Wälgig entfernt, auf der Höhe, die zu dem sogenannten „Gelbberg“ führt, mitten im Gebirgsraum, liegt das Luftschiff. Graf Zeppelin jun. hatte trotz des Unfalls die Mute nicht verloren und gab in liebenswürdiger Weise Auskunft. Da am selbigen Morgen Hilfeleistung nicht zur Stelle war, ließ Graf Zeppelin jun. von der benachbarten Zeppelinverft mittels der Dampfseile Postsignale geben, worauf die Bevölkerung des nahen Dorfes herbeistellte und Hilfe leistete. Durch Fahrten benachrichtigt, war inzwischen eine Kompanie des 20. Infanterieregiments von Wittenberg eingetroffen. Vom Militär wurden sofortige Abwehrmaßnahmen getroffen. Nach kurzer Zeit trafen weitere 400 Mann des 20. Infanterieregiments ein, sowie sämtliche Wälgigener desorbats. Oberst Vollebrecht war persönlich zur Stelle und erteilte die nötigen Befehle. Graf Zeppelin telegraphierte sofort nach Friedrichshafen um Entsendung der Ersatzteile.

Berlin, 30. August. Entgegen der Äußerung des Oberingenieurs Dür wird dem „Hirsch-Bur.“ von der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft in Friedrichshafen mitgeteilt, daß das Luftschiff „Z III“ mindestens zwei Tage bei Wälgig verweilen mußten, da die heute von Friedrichshafen abgehenden Ersatzteile und Arbeiter erst morgen eintreffen können. Die Weiterfahrt des Luftschiffes dürfte vor ausfichtlich Mittwoch erfolgen.

Wälgig, 30. August. Ein Augenzeuge berichtet über den Unfall: Gegen 5 Uhr morgens bemerkten Landleute, daß sich das Luftschiff Wälgig zu näherte. Wenige Minuten vor 5 Uhr ergriffen das Luftschiff über Wälgig und fuhr noch einige hundert Meter, als plötzlich in einer Höhe von 200 Meter der rechte vordere Propeller brach. Zimmer des Propellers fielen zur Erde herab und wenige Augenblicke später sah man auch, wie an beiden Seiten des Vordersteils des Luft-

schiffes hohe und breite Wälder klasten. Gleichzeitig hörte man auch vom Luftschiff rasche und schrille Postsignale. Es wurde in den Gondeln laut getrommelt und gepfeifen. Das ging so einige Minuten fort. Die Leute auf dem Felde waren sich sofort darüber klar, was die Postsignale zu bedeuten hatten und wußten, daß Z III sofort eine Notlandung vornehmen müsse. Sofort strömte alles dem Luftschiff nach, das ungefähr 500 Meter weit fuhr, sich dabei immer mehr senkte und schließlich dicht vor einer Fiegefabrik ein Lau nach dem andern auswarf. Die Leute ergriffen sofort die Taus und zogen das Vordersteil des Luftschiffes rasch herunter. Jetzt konnte man deutlich die Verletzungen erkennen, die der Bruch des Propellers an dem Luftschiff angerichtet hatte. Das Gefährliche an dem zerbrochenen Propeller befehligt gewesen war, wurde verdrögen und zertümmert und die Metallteile hatten sich tief in den Leib des Luftschiffes hineingehohlet. Die Hülle wurde weit aufgerissen, so daß sich ein meßes als einen Meter weites Loch auf der rechten Seite bildete. Der Ballonet, das an dieser Stelle unter der Hülle lag, wurde zerstört. Mit solcher Wucht drangen die Metallteile in das Luftschiff ein, daß sie durch das Innere des Korpers des Z III durch und zur linken Seite wieder hinaus flogen.

Jagna, 30. August. Der Wind wird etwas stärker, der Himmel ist bedeckt und es droht Regen. Alle Mann haben zu tun, um das Luftschiff, das an der Spitze an einem eingetragenen Wasen einer Fiegelei, der mit Eisenkettchen befestigt ist, zu verankern und in die Windrichtung zu stellen. Der Ballon ruht mit seinem geringen Liebergewicht auf der vorderen Gondel, sodas er fortwährend geklärt und gesenkt werden muß. Die hintere Gondel schwebt in der Luft. Die Fiege, die bei der Verlegung der Ballonhülle entstanden sind, werden von einem Metzger notdürftig repariert, da die Gefahr besteht, daß die Risse bei dem starken Winde sich erweitern könnten. Mittelmäßig sind Leute vom Luftschiffersbattalion befehligt, den zerstörten Zellballon aus seiner Zelle zu ziehen, damit die Reparatur vorgenommen werden kann. Ein großer Topf mit Summlösung steht zu diesem Zwecke bereit. Major Groß ist ebenfalls an der Unfallstelle anwesend. Die Post hat mit bemerkenswerter Pünktlichkeit bereits eine öffentliche Fernsprechstelle, 100 Schritt vom Ballon, errichtet. Auf ein Telegramm, das Oberingenieur Dür nach Berlin sandte, sind etwa 50 Mann vom Luftschiffersbattalion mit dem 10 Uhr 45 Min. aus Berlin abgehenden Schnellzuge in Wittenberg eingetroffen und haben von dort aus den Weg hierher teils teils zu Wagen zurücklegen müssen.

Jagna, 30. August. Fünf Minuten vor 12 Uhr traf der Kronprinz im Automobil hier ein und fuhr direkt nach dem Landungsplatz des „Z III“ weiter, denn er um 12 Uhr 5 Minuten erreichte. In Begleitung des Kronprinzen befanden sich der persönliche Adjutant, Oberleutnant v. Oppen und zwei andere Offiziere. Der Kronprinz nahm die Ursache des Unfalls entgegen und bestieg dann die Gondeln des Luftschiffes, um den Defekt im Einzelnen zu befeichtigen. Nach 1 1/2 stündigem Aufenthalt kehrte der Kronprinz in seinem Auto wieder nach Berlin zurück. Ein Automobil der Luftschiffbau-Gesellschaft zu Fuß, traf um 1 1/2 Uhr bei „Z III“ ein.

Jüterbog, 30. August. Wie erst jetzt bekannt wird, hatte Oberingenieur Dür, der die Rückfahrt des „Z III“ nach Wälgig leitete, schon in Jüterbog die Absicht, auf dem Schießplatz zu landen. Er fuhr ziemlich tief über dem Erdboden hin und tief einen Pfosten im Baradenlager an, den er fragte, wieviel Mann ihm zur Verfügung ständen? Der Pfosten, der nur an die nachgehende Mannschaft dachte und sich nicht getraute, das Lager, das von Hunderten von Soldaten gefüllt war, zu alarmieren, sagte, daß nur 30 Soldaten zur Verfügung ständen; darauf setzte das Luftschiff die Fahrt fort, worauf dann über dem Gelände von Wälgig die bekannten Havarie erfolgte, die beträchtlichen Schäden anrichtete.

Wittenberg, 30. August. Wenige Minuten vor 5 Uhr morgens ergriffen der „Zeppelin III“ über dem Orte Wälgig. Mehrere Arbeiter der nahen Fiegelei, die im Begriff waren, ihr Tagewerk aufzunehmen, bemerkten den Ballon zuerst. Sie bestellten sich, so schnell wie möglich in seine Nähe zu kommen. Als sie ihn erreicht hatten, befand sich das Luftschiff etwa 200 Meter vor der Fiegelei. Plötzlich ertönte ein lautes und lautes, pfeifendes, laufendes Geräusch. Das Unheil war geschehen: Ein Bruch des rechten vorderen Propellers direkt an der Antriebswelle. Da sich das Schiff in voller Fahrt befand

und somach der Fiegelei rasend schnelle Umkehrungen vollführte, wurde der losgerissene Propeller so unglücklich durch die Luft geschleudert, daß er mit voller Wucht unmittelbar über der Antriebswelle in die Ballonhülle einfiel, sie an dieser Stelle zerrißte und auf der anderen Seite die Ballonhülle durch die Wucht des Stoßes ebenfalls durchschlug. Das Propellerstück kam auf der linken Seite dicht über dem vor einigen Tagen abgebrochenen Propeller wieder heraus und fiel zur Erde. Die ganze linke Ballonhülle war von einem Ende bis zum anderen zerfetzt; es waren mehrere große Löcher in die Hülle hineingerissen worden. Das Gas konnte ungehindert aus der zerfetzten Ballonhülle entweichen, — das Unglück war geschehen. Jetzt waren nur noch die beiden hinteren Propeller arbeitsfähig. Der Führer des Luftschiffes, Oberingenieur Dür, entschloß sich nach Rücksprache mit dem Grafen Zeppelin jun. zu einer Landung, zumal auch gerade dieser Landungsplatz ihm infolge der Nähe der Eisenbahn für die schnelle Herbeischaffung der zur Reparatur erforderlichen Ersatzteile und zur Gasnachfüllung vorteilhaft erschien. Die vordere Gondel senkte sich einige Meter herab, Postsignale ertönten. Im Zeitraum von wenigen Sekunden waren eine Anzahl Fiegelearbeiter herbeigeeilt und ergriffen mit kräftigen Händen die aus den Gondeln geworfenen Taus. Das Luftschiff wurde ohne große Schwierigkeiten fahrgerecht und durchnas sicher verankert, vor dem Winde geschützt und hat die Spitze in der Fahrtrichtung nach Süden. Die vordere Gondel ruht auf dem Erdboden, während die hintere einige Meter über dem Erdboden schwebt. Eine sofort vorgenommene eingehende Untersuchung ergab, daß außer den großen Löchern an den beiden vorderen Seiten der Ballonhülle auch das Minimum in einem Maße auf der rechten Seite unmittelbar über dem abgebrochenen Propeller stark verdrögen war; es muß teilweise ganz erneuert werden. Im übrigen machte der Ballon einen völlig unbeschädigten Eindruck; auch die Motore und die beiden Gondeln zeigten keinerlei Beschädigungen. In dem Luftschiff befanden sich während der Fahrt von Berlin folgende Herren: In der vorderen Gondel Graf Zeppelin jr., Oberingenieur Dür, Oberingenieur Kober und die Luftschiffkapitane Gader und Rau, sowie die Monteur Laburda und Schwarz; die hintere Gondel war besetzt von dem Ingenieur Stahl und dem Monteur Raff. Graf Zeppelin jr. und Oberingenieur Dür telegraphierten sofort nach dem Unfall an den in Berlin wohnenden Direktor Golsmann, an die Luftschiffbau-Gesellschaft in Friedrichshafen, an die Griesheim Elektronwerke in Mitteltefeld usw., um so rasch als möglich Ersatz für die zerstörten Teile zu bekommen. Auch der Graf Zeppelin sen. konnte durch ein Telegramm von der Zwischenlandung verständigt werden. Der Kaiser und der Kronprinz wurden durch Telegramme des Grafen Zeppelin jr. davon unterrichtet.

Berlin, 30. August. Dem „Hirsch-Bur.“ wird gemeldet: Heute nachmittag soll mit den Reparaturarbeiten am „Z III“ begonnen werden. Die Schäden sind aber derart groß, daß man mit den Arbeiten kaum vor dem 5. oder 6. September fertig werden kann. Das Luftschiff wird also eine volle Woche in Jagna liegen bleiben müssen, bis es soweit instand gesetzt ist, daß es die Weiterreise nach Friedrichshafen antreten kann. Direktor Golsmann, der in dem Hotel Fährtenhof in Berlin Wohnung genommen hatte, wurde in den frühen Morgenstunden von der Katastrophe benachrichtigt. Ein rager Depeschwechsel zwischen Berlin und Jagna fand in den nächsten Stunden statt. Als Direktor Golsmann den ganzen Umfang des Unfalls erfahren hatte, fuhr er sofort mittels Automobil an die Unfallstelle.

Friedrichshafen, 30. August. Graf Zeppelin traf um 11 Uhr 15 Min. in dem kaltherlichen Salonwagen hier ein und wurde von seiner Nichte, der jungen Gräfin Zeppelin, und einigen Herren empfangen. Ueber die nächsten Umstände des Unglücks, das seinem Luftschiff zugefallen ist, äußerte er sich in erster, aber ruhiger Weise. Es sei klar, sagte er, daß die Propeller so nicht bleiben könnten; sie müßten gewisse Abänderungen erfahren, vor allem aber wohl etwas beschneiden werden. Ein endgültiges Urteil darüber und über die Frage, ob der neue Antrieb beibehalten oder ob auf den alten wieder zurückgegriffen werde, sei nicht ohne weiteres zu entscheiden. Er selbst habe nicht auf die Ausführung des Programms mit dem ungenügend erprobten Fahrzeug gerechnet; es sei ihm aber unmöglich gewesen, jetzt noch einmal Berlin durch eine erneute Hinausführung des Termins eine Entäu-

schung zu bereiten, zumal da schlimmstenfalls wohl jetzt, einige Saaralen hätten eintreten können. Es freue ihn, daß er auch so wenigstens bis Berlin habe vordringen können, das ihm einen Empfang bereitet habe, der ihm unermesslich sei werde. Gegenüber der Leistung des „Z III“ und dem Erfolge der Fahrt trete das kleine Mißgeschick völlig in den Hintergrund.

Berlin, 29. August. Ueber die Absicht des „Zeppelin III“ aus Berlin wird noch berichtet: Um 11 Uhr 30 Min. abends flog das Luftschiff zu seiner Rückkehr nach Friedrichshafen auf. Gegen 1 1/2 Uhr wurde ein zweiter Scheinwerfer nach Süden zu aufgestellt, um das Steuer und die Rückseite des Ballons ausgiebig zu befeichten und auszubrobieren. Sodann wurde gegen 11 Uhr über einzelne Motore und Propeller laufen gelassen und der ganze Ballon noch einmal von beiden Scheinwerfern vollständig befeicht. Gegen 1 1/2 Uhr zogen die Truppen, die auf dem eingediegten Platz vor dem Luftschiff im Kreise gelagert hatten, einen starken Nordwind um rings um den Stachelstrahlraum, und kurz darauf erfolgte das Kommando: „Los!“ Die Scheinwerfer folgten dem aufsteigenden Ballon, bis er in einer Höhe von etwa 50 Meter bestand, so daß er der mittleren Höhe auf mehrere tausend Personen angewandten Menge deutlich sichtbar blieb. Dann trat der Ballon in den vollen Mondschein ein und wandte seine Spitze nach Südwesten. In ziemlich rascher Fahrt ging es nun, von den Zuruckfahren der angesammelten Menge befeicht, über den Schießplatz Fiegelei. Dann verstand man er in der Richtung nach Spandau. Er hatte keine Lichter. Das Steuer führte Oberingenieur Dür. Der ganze Ausstieg und die Absicht hat nur einige wenige Minuten gedauert.

Berlin, 30. August. Welche ungeheure Volksmengen am Sonnabend und Sonntag durch die Straßenbahnen, Omnibusse und die Hochbahn befördert wurden, erweist man aus folgenden Zahlen: Die Straßenbahnen haben am Sonnabend rund 1,450,000, am Sonntag 1,650,000 Personen befördert und haben mit diesen Ziffern den Betrieb des Verkehrs seit ihrem Bestehen erreicht. Die Omnibusse haben am Sonnabend 450,000 Fahrgäste — eine Zahl, die nur annähernd beim Besuch des Königs von England erreicht wurde — und am Sonntag 390,000 befördert, das sind 55,000 Menschen mehr, als am besten Sonntag seit Bestehen. Die Hochbahn beförderte an beiden Tagen rund 30,000 Personen mehr, am Sonnabend 160,000, am Sonntag 150,000.

Die Bedeutung des Unfalls.

Berlin, 30. August.

Das heutige Mißgeschick, daß den Zeppelinischen Ballon betroffen hat, gibt zu einer Kritik Veranlassung. Man hat, wie man dem „Berl. Vol.-Anz.“ schreibt, an diesem Ballon nicht nur ein neues System von Luftschiffen, sondern auch eine neue Transmissions erprobt. Nur eine kurze Fahrt hatte vor Eintritt der Luftstöße nach Berlin ausgeführt werden können. Bei solch einschneidenden Veränderungen, wie es die Anwendung der Antriebsvorrichtung bedeutet, was es unbedingt erforderlich gewesen, das Luftschiff erst längere Zeit hindurch zu erproben. Jedoch kann man nicht an der nicht genügenden Erprobung niemand einen Vorwurf machen. Einerseits befand sich Zeppelin in einer Zwangslage, weil er sein gegebenes Versprechen, zu einer bestimmten Zeit nach Berlin zu kommen, einlösen wollte, und andererseits ist die Erprobung des Fahrzeuges bei einer längeren Fahrt über weitere Strecken sozusagen kriegerisch. Und wenn auch später noch mehrfache ähnliche Vorfälle ereignen sollten, so hat das nichts auf sich, weil man von allen Umständen lernt; je mehr man lernt und je schneller man die Erfahrungen sammelt desto besser ist es zweifellos.

Der Propeller, der sich mit großer Schwindigkeit dreht, entwickelt beim Abfliegen eine außerordentliche Kraft, die durch Zentrifugalwirkung hervorgerufen wird. Man kann diese Kraft auf viele Tausende von Kilogramm beziffern. Der Fiegelei hat einen der im Inneren befindlichen Ballons zerfetzt, es sollen sich in der Hülle zwei Löcher von über einen Meter Länge befinden. Diese Beschädigung ist unbedeutend, da man die Reparatur des Ballons positivisch in wenigen Minuten oder ebenfalls in wenigen Stunden vollenden kann. Es zeigt sich hier ein großer Vorteil des Ballons mit Ballonknoten. Ein Ballonknoten-Luftschiff würde bald vom Gas völlig entleert sein und die ganze Füllung wäre verloren. Wenn man getreulich liest, ein Ballon, der durch Schiffe oder dergleichen Wälder bekommen habe, braucht nicht immer sein Gas zu verlieren, weil sich diese kleinen Wälder sofort wieder schließen, so ist dies nicht richtig; die unter Druck stehenden Ballonknoten-Luftschiffe müssen das Gas unweigerlich verlieren. Es ist dies genau so, wie wenn man in eine

mit Luft aufblasene Schwimmbläse ein Hoch hineinblasen würde, die Schwimmbläse wird eben schlapp. Wenn die Gaspropeller, von denen man in Friedrichshafen einen ganzen Satz besitzt, eingeflogen sein werden, wird die Reparatur in kürzestem einem Tag erledigt ausgeführt sein können. Man braucht nicht jetzt mehr so viel Bedacht zu sein, daß Luftschiff zu haben wie früher, weil man weiß, daß sich der große starke Ballon auch bei stärkerem Winde ausgeeignet vor Anker hält.

Bier-Breise.

Leipzig, 27. Aug. Eine von den hiesigen Gastwirtvereinen heute nachmittag einberufene Versammlung, an der 1200 Wirte teilnahmen, nahm Stellung zu dem Beschlusse der hiesigen Brauereien, die von einem Preisauflage von 3,20 M. für das Hektoliter nicht herabgehen wollen. Man beschloß mit allen gegen drei Stimmen, also fast einstimmig, die Boykottierung aller sämtliche Leipziger Brauereien, von denen kein Bier bezogen werden soll. Von Sonntag an sollen nur noch auswärtsige Biere und andere Getränke vertrieben werden. Vom Publikum wird eine Unterstützung der Wirte im Kampfe erwartet.

Spandas, 30. August. In den Kampf um die Bierpreishebung greifen nun auch manche Reichs- und Staatsbehörden ein, die Kantinen unterhalten. Diese Behörden sind nicht willens, auf eine Preishebung eingugehen, die den Betrag der Steuererhöhung übersteigt. So sind sich, wie das „W. Zg.“ berichtet, die Verwaltungen der Kantinen in den Kasernen und Militärverpfassungen in Spandau, in denen täglich wohl hundert ganze Tannen Bier ausgekocht werden, lahm einzusetzen, das Bier lediglich von solchen Brauereien zu beziehen, deren Preisauflage sich mit der erhöhten Brauereisteuer deckt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. August. (Schwachsichten). Se. Maj. der Kaiser traf um 9 Uhr, von Schwinemünde kommend, bei der vorhin verantworten deutschen Flotte ein und nahm in vierstündiger Rundfahrt eine Parade über sie ab. Die Kaiserfahrt durchfuhr, beim Flaggschiff des Flottenchefs Prinz Heinrich von Preußen beginnend, die von den Winter- und Sommer- und dem Kaiserpanzergeschwader gebildeten Reihen, drehte dann auf und kehrte dann die vom 2. Geschwader und den Kreuzern gebildete zweite Schiffstraße zurück. Nach Beendigung der Parade folgte der Kaiser mit Gefolge und begleitet vom Staatssekretär des Reichs, Admiral von Tirpitz und dem Chef des Generalstabes Grafen v. Baudissin von der „Dobnigk“ auf das Flottenflaggschiff „Deutschland“ über, um an den vom Flottenchef geleiteten Übungen der Minenschiffe der Hochseeflotte und des Küstenpanzergeschwaders teilzunehmen.

Die Berliner Garnisonkirche ist in Gegenwart der Kaiserlichen Majestäten und der Mitglieder der Kaiserlichen Familie sowie zahlreicher hoher Offiziere am Sonntag eingeweiht worden. Die Festpredigt hielt Militärkaplaner Güns.

Nach seinem zum Schluss der Herbstmanöver erfolgten Rücktritt vom Kommando der Hochseeflotte wird Prinz Heinrich von Preußen zunächst einen schmonatigen Urlaub erhalten, bevor er seine Stellung als Generalinspektor der Marine antritt. Den Urlaub wird der Prinz so wird glaubhaft berichtet, mit seiner Familie auf den Kanarischen Inseln, wo er im vorigen Jahre mit der Hochseeflotte weilte, verbringen.

Miningen, 30. Aug. Der nationale liberale Landtagsabgeordnete Krause, der die Grafschaft Camburg im meiningischen Landtage vertritt, wurde heute von einem Schlaganfall betroffen und war sofort tot.

Lokales.

Merseburg, 31. August.

Militärisches. Prinz Leopold von Batten, Armeekorpschef, inspiziert am heutigen Tage in Altenhain u. a. das 36. Jäger-Regiment. Der Besichtigung wohnten bei der kommandierenden General des 4. Armeekorps, sowie der Divisionen und der Brigadegenerale.

Bischof Dr. Wilhelm Schneider in Paderborn, zu dessen Sprengel auch unsere Gegend gehört, ist heute früh 4 Uhr in Paderborn gestorben.

Präparandenlehrer. Die Regierung hat angeordnet, daß die Präparandenlehrer die Mittelschullehrerprüfung abzulegen haben. Die Tätigsten von ihnen können dann zu Seminarlehrern befördert werden, von welcher Stellung aus die Stufen von Seminar- und Seminarlehrern, Seminarrektoren und Kreis- und Kreisinspektoren erreichen können. Ferner werden die Lehrer an den Seminarpräparandenanstalten in den ersten neun Dienstjahren mit dem Lehren an Königl. Anstalten gleichgestellt. Die Umwandlung aller Seminarpräparandenanstalten in Königl. Anstalten gleichgestellt. Die Umwandlung aller Seminarpräparandenanstalten von ca. 3 Millionen Mark jährlich bedingt. Deshalb ist in Anbetracht der Finanzlage zunächst hiervon abgesehen worden.

Provinz und Umgegend.

Ammdorf, 28. Aug. Bei der heutigen Einweihung der Offerten zum Bau einer Gasanstalt war der Windeffortende für Gebäude Herr J. C. W. Böbus in Ammdorf mit 46 197,98 M. für Maschinen und Geräte die Johannisfelder Maschinenfabrik in Erfurt mit 41 170,60 M. und für das Rohrnetz die Bau- und Betriebsgesellschaft in Halle mit 45 488 M. Die Gesamtkosten betragen 30 000 M. Die Gesamtkosten belaufen sich somit auf 162 856,58 M. Veranschlagt war der Bau der Gasanstalt mit 223 000 M.

Ammdorf, 30. Aug. Gestern trafen hier Regierungsrat v. Eisenhart, Ratze aus Merseburg und Landrat von Krosigk ein. Sie besuchten das elektrische Werk, die Waggonfabrik von Lindner und die Eisengießerei von Christian Pringler. Nach einem Frühstück im Hotel Zeichmann wurde noch die Ammdorfer Papierfabrik zu Rademul besichtigt.

Nordhausen, 28. Aug. Durch eine gestern abend gegen 10 Uhr ausgebrochene Feuerbrunst, die vermutlich durch Selbstzündung von Bismutemul entstanden ist, wurde in der vergangenen Nacht die an der Stolberger Straße (am Nordostende der Stadt) belegene Bismutefabrik der hiesigen Firma Schreiber und Sohn hingenommen. Die Mühle, das Brenn- und Maschinenhaus, der Färbesaal, die Raffinerie und ein Teil des Feuerturms wurden zerstört. Durch das Eingreifen der hiesigen Feuerwehrgesellschaft konnten das Vordach und die Lagerräume mit den großen Vorräten an Rohmaterial und fertigen Waren, sowie die Arbeiterwohnungen gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß.

Zeitz, 26. August. Die Mittel zur Beschaffung der goldenen Amtsleiste, die zu tragen unserem Herrn Oberbürgermeister Arnold das Recht verleihe worden, sind von privater Seite zur Verfügung gestellt worden. Der Statler, ein jüdischer nicht mehr hier ansässiger Herr, schenkte die erforderliche Summe unter der Bedingung der Geheimhaltung seines Namens.

Bad Kösen, 27. August. Durch kaiserlichen Erlass ist die von dem Königl. Landgericht in Naumburg wegen Verleumdung des Bürgermeisters Kreisler gegen den Kaufmann Gustav Hausner erkannte Gefängnisstrafe von zwei Monaten in eine Geldstrafe von 300 Mark umgewandelt und dem Kaufmann Kurt Körner die Geldstrafe von 200 Mark auf 50 Mark ermäßigt worden.

Glauchau, 26. Aug. Infolge der neuen Tabaksteuererhöhung beabsichtigt die hiesige Zigarettenfabrik von Rose und Schweigshofer ihren Betrieb am 1. Oktober einzustellen. Sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen ist zu diesem Termin gekündigt worden. (S. 3.)

Erfurt, 30. Aug. Vermögungsverluste halber erlösch sich heute in Manabach Sanitätsrat Dr. Hassenstein.

Röthen, 27. Aug. Auf originelle Weise ist es kürzlich gelungen, in einem Nachhardsdorf einen Dieb zu ermitteln, der seit längerer Zeit dem Garten eines Dieners unerlaubte Besuche abstattete, um die Obstbäume zu plündern. Besonders war dies bei einem Apfelbaum der Fall, und es war trotz größter Aufmerksamkeit nicht möglich, den Diebstahl abzufassen. Schließlich kam der Bestohlene auf die Idee, einen alten Acker mit Pulver zu laden und auf dem Baume zu beschießen; an den Abzug war ein dünner Bindfaden gelegt und über den Zugangsweg gezogen. Die Vorrichtung erweist sich als äußerst praktisch, denn bald wurde der Gartensiebiger durch einen Schuß alarmiert und eilte nach dem Garten. Dort stand unter dem Baume der Obstdieb — ein Ackerbau aus der Nachbarschaft — und zitterte wie Espenlaub. Der Schuß hatte ihn einen so gewaltigen Schrecken eingejagt, daß er noch mehrere Tage bettlägerig war. Er soll aber geschworen haben, nie wieder flehen zu wollen.

Gerichtszeitung.

Berlin, 28. August. Der 19-jährige Müller Baldebar Doring, der in der Nacht vom 31. Juli zum 1. Aug. in dem Kaiser Friedrichsmuseum einen in der Gasse des Museums und hiesiger Amtsgegenstände im Werte von über 10000 M. gestohlen hatte, wurde heute von der Justizkammer des Landgerichts I wegen dieses Diebstahls unter Zuzug weiterer Umstände zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust beantragt.

Vermischtes.

Bresden, 28. Aug. Eine in der Mittagspause wohnende Dame in der Gasse des Museums wurde durch einen Stein in die Hand gefaßt. Sie war einem Gerichtsgebäude in die Hände gefallen, bei ihr binnen wenigen Monaten ihre gesamten Ersparnisse in der Höhe von 8000 Mark abnahm.

Wien, 28. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung in der gestrigen Sitzung die Summe von 200000 Mark zur weiteren Bekämpfung der Pioniergefahr. Die in den Haushaltsplan eingetragenen 400000 Mark sind bereits verausgabt. Der Rat wurde aufgefordert, erneut und dringlich um ein Staatsdarlehen einzukommen, da die Pioniergefahr der Stadt schon mehr als 1500000 Mark kostete.

München, 30. August. Während einer geologischen Expedition für die Gmundener Professoren wurde ein Mann in der Berliner Gasse ab und kurz an den Verletzungen. (Der zweite verletzte Todesfall eines Münchener Professors während dieses Sommers! Die Welt.)

Kassel, 30. August. Die hier ausgebrochene Typhus-Epidemie hat in Kassel und mehreren anderen Orten eine Ausbreitung angenommen. Es sind bereits über hundert Fälle festgestellt worden, von denen mehrere einen tödlichen Verlauf genommen haben; u. a. ist der Kgl. Hofbaurat Dertel in Willingshöhe der Krankheit erlegen. Die Untersuchungen werden auf den Grund von Milch und Butter zurückgeführt, die einen großen Teil der Stadt mit Milch versorgt. Die Molkerei ist infolge dessen geschlossen und der weitere Vertrieb, bezw. Verkauf verboten worden.

Wetzlar, 30. August. Vier hat sich heute früh der Bürgermeister Sopp, der beurlaubt war und nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren sollte, durch Erschießen das Leben genommen.

Stuttgart, 30. August. Gegen den Warrner Schreyer in G. L. M. ist durch die Justizkammer ein Verbot erlassen worden. Schreyer hatte eine Verleumdungsgeschichte gegen den früheren Redakteur des Städtischen Tageblatts angehängt, wobei eine Menge Verleumdungen des Warrner bekannt wurden.

Wiesbaden, 30. August. Wie dem „T. Z.“ berichtet wird, hat der Reichsminister v. Bötticher durch die Bierpreissteigerung, einen nicht zu erwartenden Aufschwung genommen. Fast täglich treffen bedeutende Sendungen, besonders aus der Provinz, ein, ebenso auch aus der Umgebung von Frankfurt und dem Oberrhein. In der Verkaufsgeschäfte und in Wirtschaften abgesetzt zu werden. Ein Weinstockgeschäft kann kaum seine Hände befriedigen, so bedeutet ist die Nachfrage über, auch der Konsum an Mineralwasser und Almonde hat eine wesentliche Steigerung erfahren.

Paris, 30. August. Ein in der Kaserne des 106. Infanterieregiments in Chalons ausgebrochene Typhus-Epidemie macht hier das größte und gefährlichste Aussehen. Es ist dort nämlich ein Mann eingestiegen, der unter ganz eigenartigen Umständen gestorben worden. Das Maschinengewehr vom 27. Juli. Mit diesem Gewehr mußte der Dieb zwei Stenokörner hinabsteigen und einen Tag lang dort verweilen. Ein Lieberleiter der Umfassungsmauer erweist unendlich, weshalb er nicht gefangen wurde, der Dieb hatte einen Nachschlüssel besessen. Die Mannschaften, die am Tage zuvor von einer anstrengenden Übung zurückgekehrt waren, bemerkten, daß der Gefangenene nicht mehr im Lager gegebenem Modell aus der Waffenfabrik Saint Etienne angehöre, habe das große Gewicht halber nicht über die Grenze geschafft werden können und wurde sich irgendwo in der Umgebung finden, weshalb die hiesigen Nachrichten angefertigt sei seit Tagen künftiger Kommandant Deschamps ist der Tat dringend verdächtig. Die Militärbehörde sowie die Geheimpolizei, in deren Händen die Untersuchung ausschließlich ruht, verweigern jegliche Auskunft.

Stoschom, 30. August. Der Dampf-„Hopländ“ stieß bei Stora-Fingsten mit einem Motorboot mit elf Insassen zusammen. Das Motorboot, das keine Lichter führte, wurde in zwei Teile geschnitten und sank sofort. Sechs Personen konnten gerettet werden. Die Umgekommenen sind jugendliche Arbeiter.

Automobil-Chronik.

Regensburg, 30. August. Gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr stieß zwischen Heiling und Wenzel das Automobil des Justizrats G. H. (Regensburg) mit einem Postautomobil zusammen. Justizrat G. H. wurde ein Fußgänger Kolb wurden schwer verletzt, ein weiterer Insasse und ein Chauffeur erlitten letztere Verletzungen. Justizrat G. H. seinen Verletzungen erliegen.

Amberg, 30. Aug. Infolge eines Automobilunfalles wurde in der Nähe von Amberg die Baronin v. Radomitz, die sich auf der Fahrt von Marienbad nach Paris befand, getötet und der Chauffeur schwer verletzt. Baron de R. v. v. und seine Gattin, die im Wagen auf einer Spatierfahrt begriffen waren, wurden von einem Eisenbahnzuge ermahnt, weil der Führer die nicht geschlossene Wagenabriegelung nach der Ankunft des Zuges verfahren wollte. Der hinterer Teil des Wagens wurde von der herankommenden Lokomotive erfasst. Dem Baron wurde der Kopf abgerissen. Die Baronin starb kurz darauf an den schweren Wunden, die sie bei dem Zusammenstoß erlitten hatte. Der letzte Tag: Richtig: wurde vom Bod

in einem Graben gestreut und entging dem Tode.

Kleines Feuilleton.

Komm den Dieben zart entgegen! Am schwarzen Brett des Hofbades Sellin klebt folgende Bekanntmachung: Der Herr, der mir heute vormittag in Herrendabe Briefkäse, Portemonnaie und Uhr nebst altem Siegelringe entwendete, wird höflich gebeten, mir den an sich ganz wertvollen Ring (mit Wappen) doch gefälligst unentgeltlich auszuliefern. Auch für Rückgabe der im Portemonnaie enthaltenen Schüsseln wäre ich sehr dankbar. Auf die Rückgabe der auch nur als Erbstück Wert besitzenden Uhr darf ich wohl nicht rechnen. — General v. Oerzen.

Wahrsagerin wiederbar. Aus Berlin, 28. August, wird berichtet: Eine Wahrsagerin trat gestern abend den Königgräferstraße 44 belegenden Milchladen der Witwe Alwine R. traf ein Glas Milch und bezahlte es. Dann veranlaßte sie die Milchhändlerin, sich von ihr wasfragen zu lassen. Die Wahrsagerin verlangte zunächst ein Portemonnaie und darauf eine größere Geldsumme. Frau R. holte nun einen Beutel mit etwa 2300 M. in Goldstücken, den sie der Wahrsagerin, die sie dabei fest ansetzen mußte, in die Hand gab. Als sich die Wahrsagerin entfernt hatte, flog der Frau Beutel auf. Sie schloß den Inhalt des Beutels nach und konstatierte ganz bestürzt, daß ihr 240 Mark fehlten. Ihre sofort aufgenommenen Nachforschungen nach dem Verbleib der Gaunerin hatten keinen Erfolg mehr.

Furchtbare Ueberflutung in Mexiko. Aus Monterey wird gemeldet, daß durch eine Ueberflutung des Santa Catarinaflusses 800 Menschen ums Leben gekommen sind und ein Schaden von etwa 2 Millionen Dollar angerichtet wurde. Hunderte von Häusern wurden fortgespült. In den letzten drei Tagen betrug die Durchschnittsüberflutung 20 Zoll. Etwa 15 000 heimatisch gewordene und ihres ganzen Eigentums beraubte Leute sind, dem Telegraphen zufolge, in Kirchen und Hospitälern untergebracht worden. Die Ueberflutung ist das größte verheerende Naturereignis, das sich in der Geschichte der Stadt Monterey bisher ereignet hat.

Zur Budapest Hollenmaschinens-affäre. über die wir mehrfach berichteten, wird berichtet, daß die Gattin des verhafteten Hauptmanns Sebastian J. u. g. einen Selbstmordversuch verübt hat, indem sie sich eine Kugel durch den Kopf schoß und dann ihre Kleider anzündete. Der Stiefbruder des Hauptmanns G. a. l. a. s. i. v. ist verschwunden. Man befürchtet, daß auch er Selbstmord begangen hat. Auch der Sohn G. l. o. s. s. y. ist seit drei Tagen von hier abwesend, und man glaubt, daß er gemeinsam mit seinem Vater aus dem Leben gegangen ist.

Wigener in Indien. Aus Indien kommen Nachrichten einer großen Minder, welche vier Zehntel des angeblichen Bodens hingenommen. Derzeit ist täglich zehntausende Indier des Hungertodes, da die röhren Röhren die Abgabe von Lebensmitteln verweigern. Berichte aus Kalkutta sprechen von einer bevorstehenden Hungerepidemie, wie sie Indien seit 1867 nicht erlebt hat.

Schwer vom Schicksal heimgeführt wurde die Familie des Eigentümers H. i. n. z. in Lauenfede (Posen). Am letzten Sonntag wurde das jüngste Kind beerdigt, und an demselben Tage starb nach langem Leiden auch die Ehefrau, neun Kinder im Alter von 1—14 Jahren blieben nebst dem Gatten zurück. Der Tod seiner Frau nahm sich der Mann so zu Herzen, daß er sich am Montag früh an ihrer Leiche erschöß. Die Ehegatten erlitten ein gemeinsames Grab. Die verstorbenen Kinder werden von Verwandten erzogen werden.

Aus dem Geschäfts-Berkehr.

Alle Freunde eines schönen Ausfluges seien auf das neu eröffnete, üblich gelegene „Martins Waldhaus“ bei Wädgen aufmerksam gemacht. Dasselbe befindet sich mitten im Walde und ist nur 10 Minuten von der Stadt entfernt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Colera.

Rotterdam, 30. August. Nach einer amtlichen Mitteilung des Bürgermeisters befinden sich in der hiesigen Vorstadt ein Cholerafranke und drei Choleraverdächtige. Keunzig Personen befinden sich unter Beobachtung. Seit dem 28. d. Mts. sind drei Todesfälle fest 20. d. M. insgesamt acht Todesfälle festgestellt, von denen die Mehrzahl auf den Grund ungelinigten Flußwassers zurückzuführen ist.

Michel

Michel-Brikets

anerkannt beste Marke

Alleinvertreter für Merseburg und Umgegend
Paul Göhlsch, Merseburg, Neumarkt 39. Fernspr. 309.

Zur Saat

offertiert für die Herbstbestellung
Roggen, Petkusfer 1. Original-Madzhudt
mit Mt. 200.—

sehr ertragreich und winterfest.

Der Preis versteht sich per 1000 kg egl. Sack ab Station Blankenheim (Kr. Sangerhausen). Bei Entnahme bis zu 500 kg. erhöht sich der Preis um 3.00 Mt., bei Entnahme von 500—950 kg um 1.50 Mt. per 100 kg. — Der Versand erfolgt gegen Nachnahme, wenn nichts anderes vereinbart ist, in neuen, plombierten, zu Selbstkosten berechneten Säcken, welche nicht zurückgenommen werden. (1909)

Rittergut Klosteroda bei Blankenheim, Kr. Sangerhausen.

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

Dr. Henkels Waschmittel

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil: Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster Wasch- u. Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, **wie von der Sonne gebleicht**, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

Dixin: Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Henkels Bleichsoda: Bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigen Küchengeräth und Holzgeräthen, zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkezeigeräthschaften unentbehrlich beim Hausputz etc.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

ADLER **KAKAO**

Kartoffel-, Zucker- und Futterrüben-Verkauf.

Donnerstag, den 9. Sept. d. J., von abends 6 Uhr an,

findet im Gasthose zu Knappenhof der Verkauf von

zirka 4 1/2 Worgen Kartoffeln, 5 Worgen Zucker- und 3 Worgen Futterrüben, sowie 1 Worg. Weißfrant und zirka 2 Worgen anstehendes Grummet

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen statt.

Die Kartoffeln werden 1/4 und 1/2 Morgenweise ausgeboten, die Futterrüben in 3 Parzellen.

Die Beschichtigung der Früchte kann am 9. September, von nachmittags 2 Uhr ab, geschehen.

S. V.: **Albert Franke.**

Künstliche Zähne, Plomben etc.

in tadelloser Ausführung

Schonende Behandlung.

Spezialität:

Zahnziehen tast schmerzlos.

Willy Muder,

Merseburg, Markt 19.

Inh.: Hubert Totzke.

Bruchheilanstalt

Leipzig-Schleier, Baumstr. 10. (für Bruchleiden ohne Operation, Prospekte frei).

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. H. Jacobi, Arzt.

Zur Jagd

empfehle meine vorzüglichsten, mit Präzisions-Maschinen prima geladenen (1872)

Jagdpatronen,

Marke **Krone u. Sorrido**. Stägere, taffelge Bänder.

Weittragender, gleichmäßiger Schuss, tadelloser Durchschlag.

Otto Bretschneider,

Güterwarenhandlung,

II. Ritterstr. 5. Fernruf 388.

Umzüge und Möbeltransporte

übernimmt unter Garantie

Carl Ulrich jun.,

Gottschardtstraße 39.

Von einer

Rentenverwaltung

sind

M. 500 000

wieder neu zu belegen und sollen auf gute

Landhypothenen ausgeliehen werden.

Gesuche zu richten an **Georg Stein u. Dogler A.-G., Magdeburg** unter **A. S. 3231.** (1569)

Schicke's, Witten-Kremsier, Park- und Jagdwagen in vornehmer Equipierung stellt

Goldener Löwe, Otto Obenau, Tel. Nr. 298.

Desgl. halte zwei flotte Reitpferde für Interessenten zur Benutzung bereit.

Micheln.

Martini's Waldhaus

Idyllisch gelegen, herrliches Ausflugsziel.

B. Martini,

Inh. des Waldhauses sowie der Guten Quelle. — Tel. 34.



Merseburger Landwehr-Verein.

Die Feler des diesjährigen Gedankfestes findet am **2. September** von abends 8 Uhr an im Vereinslokal „**Natstetter**“ statt.

Zum Abholen der Fahne, sowie zur Kranzniederlegung am Siegesdenkmal, treten die Kameraden um **10 Uhr** vormittags am Schloßgarten salon an.

Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

Das Direktorium.

Tanzunterricht.

Auf mehrfach an mich ergangene Anfragen hierdurch zur Nachricht, daß mein diesjähriger **Kursus** für die

Abend-Abteilung

Ende Oktober beginnt. Geht. Anmeldeung junger Damen und Herren nimmt Herr **O. H. m. e.**, Behl 20, für mich entgegen.

Oskar Hölzer, Lehrer der Tanzkunst.

Bankhaus Friedrich Schultze,

Merseburg.

Gegründet 1862.

Aus- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben. Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und **Sparkassen**-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen, Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von **Schrankfächer** in feuer- und diebes-sicherer Tresoranlage.

Kostenfreie Einlösung aller Anpous und Dividendenscheine.



Ein Transport

hochtragende Kühe und Kalben, sowie neumilch. Kühe mit den Sälbren ist bei mir zum Verkauf eingetroffen.

Otto Heilmann,

Telefon 53.

(1929)

Beim Einkauf von **MAGGI's Bouillon-Würfel** achte man darauf, daß jeder Würfel eingewickelt ist und auf der Umhüllung den Namen **MAGGI**, sowie die Schutzmarke (Kreuzstern) trägt. **Anderer Würfel sind nicht von MAGGI!**

Verkäuferinnen,

welche in lebhaften Geschäften mit Erfolg tätig waren und gute Empfehlungen besitzen, finden per **1. Oktober** Engagement. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüchen zc. sind schriftlich einzureichen.

Otto Dobkowitz.

H. Schnee Nachf., Halle a. S., St. Steinstr. 34. Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen. 1862)

Alt-Heidelberg gemütliches Verkehrslokal. Zu zahlreichem Besuch ladet ein **H. Grosse.**